

Qualität in der Kulturvermittlung

Ulrike Gießner-Bogner

Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung gehören – zumindest in der Theorie – zum professionellen Standard in der kulturellen Bildung und Kulturvermittlung. Das Spektrum der verschiedenen Ansätze und Instrumente ist breit – es reicht von Feedbacktools über Kriterienkataloge bis hin zu Evaluationen und der Optimierung von organisatorischen Prozessen. In der Praxis – auch bei OeAD/KKA – wird oftmals eine Vielzahl an Verfahren angewendet, aber nicht immer in einen strukturierten Zusammenhang zum Thema „Qualitätsmanagement“ gebracht. Im Rahmen des Strategieprozesses bei OeAD/KKA geht es daher auch um die Sichtbarmachung der verschiedenen vorhandenen Ansätze und die Neueinführung von Verfahren zur Qualitätsentwicklung. Ziel ist die Erhaltung und kontinuierliche Verbesserung der Angebote von OeAD/KKA für Lehrerinnen und Lehrer, Künstlerinnen und Künstler und Kulturvermittler/innen im Bereich der schulischen Kulturvermittlung, die im Auftrag des BMUKK durchgeführt werden.

Die Entwicklung von Qualitätskriterien zur Einreichung und Auswahl von kulturvermittelnden Projekten ist dabei ein wichtiger Aspekt. Diese Kriterien wurden vor allem in Verbindung mit der Diversitätsstrategie von OeAD/KKA in den einzelnen Programmen überprüft und adaptiert. Dimensionen wie Gender, Alter oder Herkunft (auch im Sinne von Schulstandorten oder Schularten) der teilnehmenden Schülerinnen und Schülern werden bei Projektanträgen verstärkt nachgefragt und die erhobenen Daten sowohl statistisch als auch inhaltlich ausgewertet. Die Optimierung organisatorischer und betrieblicher Prozesse wie die Weiterentwicklung der Datenbank zur Verarbeitung der einzelnen Schul- und Projektdaten ist eine notwendige Voraussetzung dafür.

Auch für die Entwicklung von Einzelprojekten wurden Instrumente zur Qualitätssicherung in verschiedenen Programmen implementiert. So wird im Rahmen des Programms „Kunst macht Schule – Arts meets NMS“ den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern der Neuen Mittelschulen ein Praxisleitfaden zur Verfügung gestellt. Im Zentrum steht dabei eine engere Verknüpfung der neuen Lernkultur mit Projekten der Kunst- und Kulturvermittlung.

Ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung sind die verschiedenen Verfahren des Feedbacks der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den durchgeführten Projekten. In großen Programmen wie den „Dialogveranstaltungen“ mit rund 3.200 Einzelprojekten pro Schuljahr werden dabei „Wie-war’s-Fragebögen“ verwendet. Bei kleineren Programmen wie p[ART] oder Programm K3 finden regelmäßig Treffen der Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer oder -koordinator/innen statt, um gemeinsam an den Qualitätskriterien zu arbeiten – denn der persönliche Erfahrungsaustausch ist durch Leitfäden oder Feedbacktools nicht zu ersetzen.